

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heldenbilder aus den Sagenkreisen Karls des Großen, Arthurs, der Tafelrunde und des Grals, Attila's, der Amelungen und Nibelungen

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1821

14. Zwerg Alberich

[urn:nbn:de:bsz:31-142532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142532)



♦ Alberich 5

I. Die Nibelungen.

14. Zwerg Alberich.

Alberich, d. i. der Alpen-, Berge-reiche, der Oberste der Zwerge und Hüter des Hortes König Nibelungs und dessen Söhne Nibelungs und Schilbungs, welche Siegfried (3.) bei der Theilung des Hortes samt ihren 12 Riesen erschlägt: will seine Herren rächen, wird von Siegfrieden überwunden und der Tarn-Kappe (vgl. 15.) beraubt, muß ihm Dienst-Treue schwören und den Hort für ihn bewahren. Ist daher Siegfrieds Kammerer auf Nibelungs Berg in Norwegen, vertheidigt sie mit einem Riesen gegen seinen verstellten Herrn, wird besiegt und gebunden: rüft für ihn die Nibelungen-Recken zusammen. — Entläßt, nach Siegfrieds Tode, den Nibelungen-Hort, als Chriemhilden Morgengabe, nach Worms, doch nur, weil er die Tarnkappe verloren hat; und viele seiner Verwandten kommen mit dem Horte nach Worms.

Wie Alberich eigentlich der dritte Bruder der beiden Nibelungen und mit dem Lindwurme verwandt, ist bei diesem (15.) angedeutet. Er ist ursprünglich, auch im Namen, eins mit dem Zwergen-König Eiberich, dem heimlichen Vater und Helfer König Dnits (vergl. die

(** 2)

Ame lungen), und erscheint daher auch in der Sage von der geisterhaften Geburt Dietrichs (II. 3.) und als sein dienstbarer Zwerg Alfrik und Malpriant; so wie Hagene (2.), Aldrians Sohn, auch von einem Alf en, Elfen erzeugt ist (nach der Wilfina-Saga), und selbst Siegfried (3.), Dnits Schwestersohn, in der Nordischen Sage, einen Stiefvater Alf, Hjalpreks Sohn, hat.

Hier auf dem Bilde ist Alberich insonderheit nur der Kämmerer des Nibelungen-Hortes und der streitbare Vertheidiger desselben, auch gegen Siegfried. Er führt die Geißel mit sieben goldenen Knäusen (die hier bedeutsame Sieben ist aus Versehen des Zeichners zu Fünf geworden), womit er den wunderreichen Hort hütet, welchen, eitel Gold und Gestein, nur zwölff Wägen und jeder zwölffmal, wegführen, und bei dem die goldene Wünschelruthe liegt, die Gewalt gibt über jedermann. Alberich schwingt hier die Geißel gegen Siegfrieden, und zerschlägt ihm damit den Schild: doch hilft sie ihm nicht gegen den, der ihm schon die 12 Mannes-Stärke gebende Larnkappe abgewonnen hat, und dadurch Herr des Hortes geworden ist. Siegfried ergreift den (manches Jahrhundert) alten Zwerg bei dem langen greisen Barte und bezwingt ihn so.

